

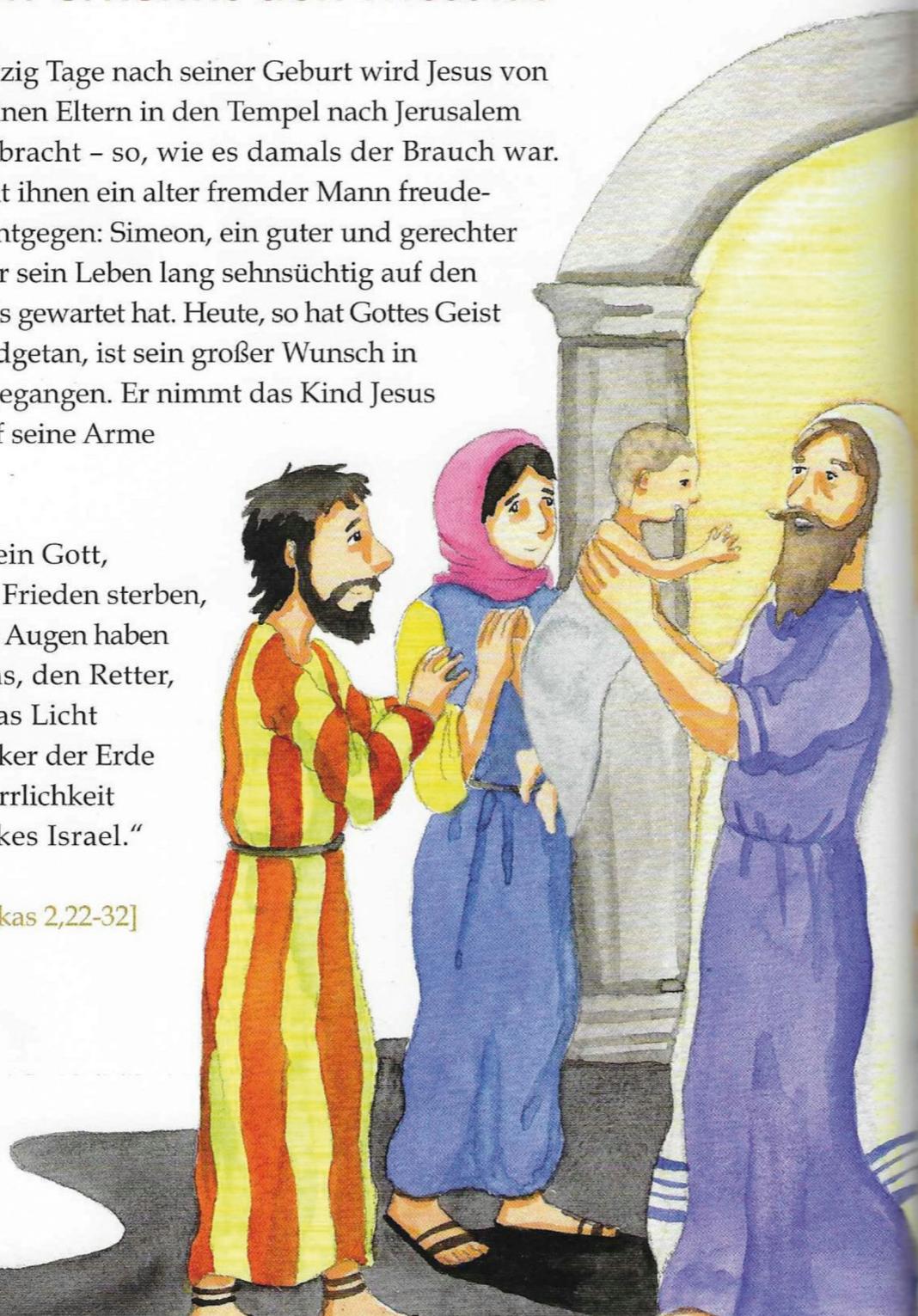
Simeon erkennt den Messias

Vierzig Tage nach seiner Geburt wird Jesus von seinen Eltern in den Tempel nach Jerusalem gebracht – so, wie es damals der Brauch war.

Dort kommt ihnen ein alter fremder Mann freudestrahlend entgegen: Simeon, ein guter und gerechter Mensch, der sein Leben lang sehnsüchtig auf den Retter Israels gewartet hat. Heute, so hat Gottes Geist es ihm kundgetan, ist sein großer Wunsch in Erfüllung gegangen. Er nimmt das Kind Jesus spontan auf seine Arme und jubelt:

„Nun, o mein Gott, kann ich in Frieden sterben, denn meine Augen haben den Messias, den Retter, gesehen, das Licht für alle Völker der Erde und die Herrlichkeit deines Volkes Israel.“

[Lukas 2,22-32]



Hanna spricht prophetisch über das Kind

Maria und Josef sind noch sprachlos vor Staunen über das, was Simeon über ihr Kind ausgesagt hat, da kommt schon die nächste Überraschung: Eine alte Frau gesellt sich zu ihnen, Hanna, eine 84-jährige Witwe, eine Prophetin, die Tag und Nacht im Tempel Dienst tut, fastet und betet.

Auch sie erkennt in dem Neugeborenen den Messias. Sie lobt und dankt Gott dafür, dass er den gesandt hat, den die Propheten seit vielen Jahren versprochen haben. Und auch sie redet als Prophetin zu allen, die sich nach dem Retter sehnen, und verkündet, dass Gott in dem Kind Jesus ihre Sehnsucht erfüllt.

[Lukas 2,36-38]

